

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 94.

Dalle, Sonnabend den 22. April
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 20. April. Gestern ist der österreichische außerordentliche Bevollmächtigte, Baron v. Hefz, wieder von hier abgegangen, um den Vermählungsfeierlichkeiten in Wien beizuwohnen. (Einer telegraphischen Depesche des „Hall. Couriers“ und der „Magdeb. Zit.“ zufolge hatte derselbe zuvor in Gemeinschaft mit dem Grafen Ebn das preussisch-österreichische Schutz- und Trugbündniß unterzeichnet, dessen Signatur preussischer Seite durch den Ministerpräsidenten v. Manteuffel erfolgte.)

Mit Bezug auf den oben gemeldeten Abschluß des preussisch-österreichischen Schutz- und Trugbündnisses enthält die „D. A. Z.“ folgende, demnach verkrühte Mittheilung: Berlin, d. 19. April. Gestern Mittag um 12 Uhr ist, wie wir hören, die zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossene Uebereinkunft hier im Besitze Sr. Maj. des Königs, des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, des Generals v. d. Gröben und des österreichischen Generalsfeldzeugmeisters v. Hefz unterzeichnet worden. Dem Vernehmen nach ist Preußen in dem Wunsch Oesterreichs, in gewissen in der Uebereinkunft genau bezeichneten Fällen eine Streitmacht von 120,000 Mann zur Dedung des betreffenden österreichischen Heeresheiles aufzustellen, eingegangen. Diesen Wunsch hat Oesterreich, wie man andeuten hört, beharrlich aufrechterhalten. In den genau unterrichteten Kreisen wurde bereits seit der Rückkunft des Hr. v. Ruff aus Wien der 18. April als der wahrcheinliche Tag der Unterzeichnung der Uebereinkunft bezeichnet.

Gestern war ein Diner bei Sr. Maj. dem Könige in Charlottenburg, welchem der Herzog Georg von Mecklenburg und der Ministerpräsident beizuwohnten. — In den Zeitungen findet sich die Mittheilung, daß in Wien bei den Konferenzmitgliedern die Frage wegen des griechischen Aufstandes zur Sprache gebracht worden ist. Es scheint jedoch, daß der Mittheilung jede Begründung fehlt, da bis

jetzt hier noch nichts davon bekannt geworden ist, und anzunehmen sein würde, daß dies geschehen wäre, wenn wirklich derartige Unterhandlungen stattgefunden hätten. — Seit einigen Tagen nimmt man wahr, daß viele Preußen, welche sich bisher in Rußland aufhielten, wieder in ihr Vaterland zurückkehren. Es scheint dies nicht aus Besorgniß zu geschehen, daß die russische Regierung mit feindlichen Maßregeln gegen sie einschreiten werde, sondern aus dem völligen Darüberliegen der Verkehrsverhältnisse in Rußland. Deshalb besteht die Mehrzahl der Zurückkehrenden aus solchen Personen, welche industriellen Unternehmungen vorstanden. Auch ist die deutsche Schauspielertruppe aus Reval nach Deutschland zurückgekehrt, weil die Einwohner dieser Stadt den Besuch des Theaters unter den jetzigen drohenden Verhältnissen aufgegeben haben. Die Zurückkehrenden melden, daß sich im russischen Volke ein großer Enthusiasmus für den Kaiser kund giebt, und daß man ihn für berufen hält, das Protektorat über Europa auszuüben. — Die Münchener Industrie-Ausstellung wird unter ungünstigen Auspicien eröffnet. Die drohenden Kriegsgefahren halten die Industriellen in Preußen ab, Waaren nach München zu senden. Sie fürchten nicht, daß sie durch den Krieg ihre Waaren verlieren könnten, aber sie sind der selten Ueberzeugung, daß es vergebliche Mühe ist, die Ausstellung zu besichtigen, da die Industrie jetzt überhaupt darnieder liegt.

Berlin, d. 20. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Gartendirektor Lenné zu Potsdam den Titel eines Generaldirektors der Königlichen Gärten, mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse, beizulegen.

Die Zweite Kammer nahm heute nach den Osterferien ihre Sitzungen unter dem Vorsitze des Präsidenten Grafen Schwerin wieder auf. Die Kammer war auf allen Seiten des Hauses höchst lächerhaft. — Die Erste Kammer wird am Montag, den 24. d. Mts. wieder zusammentreten, und dem Vernehmen nach gleich in der

Literarischer Tagesbericht.

Altenstücke der russischen Diplomatie. Herausgegeben und eingeleitet von Friedrich Paalzow. Erste Lieferung. Berlin, Franz Dunder. Preis: 15 Sgr.

Geschichte Englands während des dreißigjährigen Friedens von 1816 bis 1846. Von Harriet Martineau. Aus dem Englischen überfetzt von C. F. Bergius. 3. Band. Berlin, ebend. Preis: 1 Thlr.

(Fortsetzung aus Nr. 90.)

Wenden wir uns zu dem zweiten in der Ueberschrift genannten Werke, zu der dreißigjährigen Friedensgeschichte Englands von Henriette Martineau. Dieses geschichtliche Denkmal einer begabten Schriftstellerin versetzt uns in die Mitte eines öffentlichen Lebens, das in allen seinen Erscheinungen, Handlungen und in den Erfolgen seiner Thätigkeit demjenigen entgegengesetzt ist, welches uns die russische Geschichte und die russische Politik darboten. Zwar führt uns die englische Denkerin in ihrem werthvollen Gemälde des englischen Staats- und Volkslebens nicht in die Geheimnisse der auswärtigen Politik Englands; sie läßt die Theilnahme Englands an jenen denkwürdigen Ereignissen unberührt, welche seit dem Tode Canning's und Huskisson's in dem Kriege Rußlands gegen die Pforte und gegen Persien 1828, in der Julirevolution, in der tiefgreifenden polnischen, belgischen, griechischen, spanischen und portugiesischen Angelegenheit die europäischen Kabinette Jahre lang beschäftigt haben. Sie läßt alle jene Bewegungen unerörtert oder streift sie bloß wie im Vorüberfliegen, welche seit 1830 von so unenlicher Wichtigkeit für die Staats- und völkerrechtlichen Reformen Europa's geworden sind. Dagegen giebt sie uns ein lebensreiches, farbenreiches, volles Bild von dem Geiste, von welchem in England Regierung und Volk zu innern großartigen Umgestaltungen und Verbesserungen getragen werden, ohne daß mit diesen oft bis an die Wurzeln des geschichtlichen und Staats-

rechtlichen Lebens reichenden Veränderungen auch nur vorübergehend Erschütterung des innern Friedens oder gar Gefährdung der ersten Grundlagen der öffentlichen Ordnung verbunden gewesen wären. Sie zeigt uns durch die unbefreitbarsten Thatsachen, wie der Engländer bis zu dieser Stunde den vollsten Grund habe, auf seine Institutionen und seine Selbstregierung stolz zu sein, denn trotz aller Mängel vereinigt der englische Staatsmechanismus die größte Freiheit des Einzelnen mit der nothwendigen Beständigkeit der Regierung, mit der ständigen Ordnung, mit der Sicherheit des Staates, mit den monarchischen Formen und mit der tiefsten Achtung sowohl vor dem Herrscher als vor dem Gesez. Wie allgemein und tief diese Ehrfurcht vor Gesez und Krone in das Blut der Nation eingedrungen ist, darüber giebt die vorliegende Schrift mehr denn einen Beleg. Hunderttausende treten zusammen, oft nur gewöhnliche Arbeiter, um sich über Witzschelzen an das Parlament und über Resolutionen in allgemeinen Reformfragen des Staats und der Gesezgebung zu vereinigen. Solche unermessliche Zusammenkünfte sind frei von polizeilichen Belästigungen und militärischen Begleitungen. Und warum das? Die Klagen in England sind nicht das Geschrei der Unterdrückung, welche sich endlich geizungen sieht, ihr Stillschweigen mit Gewalt zu brechen. Die Klagen sind nicht die Ausbrüche tiefer Verwundungen des Herzens, und die Bewegungen des Volksgesezes sind nicht das, was sie in absolutistischen Staaten sind; sie sind nicht die Symptome einer tiefen und allgemeinen Unzufriedenheit, nicht die Vorboten heftiger Unruhen. Von der Verfassung vorgeföhren, geregelt und sogar gehofft, beleben vielmehr diese Bewegungen alle Theile des Staates und sind dem Satz gleich zu erachten, dessen Zusatz die Zukunft der Speisen verhindert und sie schmackhafter macht. Die Regierungsgewalt, vom Volke abhängig, mag oft auf Hindernisse stoßen, aber so lange sie die Zuneigung der Nation zu verbinden fortfährt, ist sie niemals gefährdet. Die Verfassung ist der schützende, kräftige Baum für die Krone und das Volk; dieser Baum dreht seine Zweige und Nester weit aus.

ersten Sitzung die Debatte über die Regierungsvorlage wegen des außerordentlichen Kredits der 30 Millionen vornehmen.

Der Abgeordnete zur II. Kammer, Graf Zieten, zeigt seinen Wahlmännern unterm 18. April an, daß er, veranlaßt durch Gründe, welche der Öffentlichkeit nicht angehören, sein Mandat niedergelegt habe. Er könne nicht anders.

Der Prinz Adalbert hat nunmehr den Monbijoupalast verlassen und sich nach dem neuen Admiralitätspalast am Leipziger Platz übersiedelt. Die Gemächer des Monbijoupalastes werden ohne Verzug in den Stand gesetzt werden, um andere Personen des königl. Hauses aufzunehmen.

Von den vor mehreren Jahren auf Veranlassung des Agendenstreites aus Preußen ausgewanderten Lutheranern, die sich zum größten Theile in Australien angesiedelt haben, sind vor Kurzem mehrere sehr beträchtliche Geldsendungen zur Deckung der kirchlichen Bedürfnisse der in Preußen neu entstandenen Gemeinden eingegangen. Vor wenigen Wochen noch erhielt der Geh. Justizrath Prof. Hüfische zu Breslau einen Wechsel über 600 Thlr. als den Ertrag einer von den Pastoren Frisch und Kaal in australischen deutschen Lutheranergemeinden veranstalteten Sammlung. Beide Pastoren gehören zu den aus Preußen ausgewanderten Geistlichen; der Erstere war Pfarrer in einem Dorfe bei Breslau, der Zweite in Klemzig bei Züllichau i. d. Neumark. Andere Geldsendungen stehen noch in Aussicht.

Den hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Bukarest zufolge, hat der königl. General-Consul für die Donau-Fürstenthümer, Hr. v. Meusebach, am 13. d. Mts. seine Flagge eingezogen und die Beziehungen zur der Wallachischen Regierung eingestellt. Was die Veranlassung zu dieser Maßregel betrifft, so erfährt die „Pr. G.“, daß der genannte General-Consul seit einiger Zeit häufig Gelegenheit hatte, unter Anrufung der den Preussischen Unterthanen vertragsmäßig zustehenden Rechte und Immunitäten, an die Wallachischen Behörden (seht wohl nur russische Werkzeuge?) Reclamationen zu richten, welche ohne Erfolg geblieben waren. Zum Schutze der königl. Unterthanen in den Donau-Fürstenthümern werden, auch nach dem Abbruch der amtlichen Beziehungen, die Consulats-Kanzleien dort verbleiben, um erforderlichen Falls ihre Thätigkeit in offiziöser Weise eintreten zu lassen.

Das Handelsministerium beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres noch folgende Telegraphenlinien ausführen zu lassen: 1) die Linie von Königsberg bis Gumbinnen; 2) die Linie von Stettin über Swinemünde nach Straßund (an Stelle der jetzt zum Theil bestehenden Verbindung); 3) die Linie von Magdeburg bis Köthen (an Stelle der jetzigen provisorischen Leitung).

Zuverlässige Berichte aus Warschau stellen ein neuerdings verbreitetes Gerücht von der Bildung eines bedeutenden Russischen Kriegslagers bei Kalisch (Preussische Grenze) in entschiedene Abrede. In Kalisch und der nächsten Umgebung stehen, außer einigen kleinen Kosaken-Abtheilungen, gegenwärtig gar keine Truppen. Die Gesamtzahl der zur Zeit im Königreich Polen befindlichen Truppen dürfte kaum auf 40,000 Mann anzunehmen sein, und die in den nächsten Wochen erwartete Verstärkung, bestehend aus zwei Divisio-

nen des Grenadier-Corps, jede zu 15,000 Mann gerechnet, würde sie im Ganzen nur auf etwa 70,000 Mann bringen. (Pr. G.)

Kassel, d. 18. April. Der Graf zu Ysenburg-Wächtersbach hat nach seiner erfolgten Wiederherstellung seinen Freund, den Grafen Görz, beauftragt, sich nach Kassel zu begeben, um dem Minister Hassenpflug sein tiefes Bedauern wegen des Vorfalls, zu welchem der Krankheitszustand des Grafen Anlaß gegeben, auszubringen.

Frankreich.

Paris, d. 20. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Preussische Gesandte Graf Hatzfeld dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Majestät dem König von Preußen gestern überreicht habe. — Der Herzog von Cambridge ist über Wien nach dem Orient abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. April. Die Mißstimmung über die auffallende Langsamkeit jener Departements, die zusammen das britische Kriegs-Ministerium bilden (des Secretärs der Colonien, des sogenannten Kriegssecretärs und des Ober-Commandanten der Armee), ist nicht auf die streng oppositionellen Kreise beschränkt, und das Schlimmste ist, daß man die Zeitvertröblung nicht bloß technischen Mängeln zuschreibt. Selbst die „Times“ enthalten ein oppositionelles „Eingefand“ , worin es heißt:

„Der beinahe 2 Monaten wurde das Publikum in Kenntniß gesetzt, daß man beschließen hat, eine Kavallerie-Abtheilung nach dem Orient zu senden, aber noch hat kein einziger Dragoner unsere Küsten verlassen. Einen Tag heißt es, sie sollen durch Frankreich marschiren; den andern Tag sagt man uns, daß sie auf Transportschiffen direct über die Bai von Viseaya nach dem Kriegsschauplatz segeln werden. Dann wieder hört man von dem früheren Arrangement, und man erzählt uns, eine Handvoll englischer Reiter, von Lord Cardigan angeführt, soll per Eisenbahn nach Paris gehen, den Pariser eine Revue en miniature vor sich sehen, dann wieder per Eisenbahn nach Evon fahren, und in schiffeligen Hosenbooten nach Marseille hinaufschwimmen. Inzwischen sind die dem Kriegsschauplatz einen Schritt näher gekommen, als sie vor 2 Monaten waren — die Gärten liegen in Malta und die Marinesoldaten unserer Flotte werden ans Land gesetzt, um in Varna ihre Pflicht zu thun. Alles dies muß sowohl unsern Miltären wie unsern Feinden eine sehr mittelmäßige Meinung von der Proft und Entschiedenheit unserer Kriegsherrn zu Hause beibringen und wenn sie einen Sinn für das Väterliche haben, so wird derselbe nicht wenig durch eine Nothz angeregt werden, die heute morgen durch die Zeitungen lief und augenscheinlich den Feind ins Bedauern jagten soll. Derselbe meldet nämlich gratitisch, daß ein Waffensmedic in Emerid, ein gewisser Mr. Kempny in Westminster-Kreier, drei Tage und Nächte lang beschäftigt war, die Pulversafel vom 11. Regiment zu schleifen. Zwei bis drei Monate müssen vergehen, ehe diese prächtige leihre Keiterei einen Feind zu Gesicht bekommen kann; und wäre Mr. Kempny im Stande, ihre Säbel so scharf zu schleifen, daß sie sich die Schnurhärte damit raufen, so weiß man doch, daß sie in den reglementsmäßigen Schahrbüden binnen einer Woche wieder stumpf wie pokers (runde Eisenstabe zum Feuerhaken) werden müßten. Ubrigens, was für Dragoner das waren, die einen Feind in einer Entfernung von 3 Monaten vor aussehend, sich an irischen Mädchen zu wenden müßten, um ihre Waffen in guten Stand zu setzen. Wird Mr. Kempny von Emerid die Pulversack mit seinem Schleißelein nach dem Morgenlande begleiten?“

Colonel Rose, dem das Verdienst gebührt, als Gesandtschafts-Secretär in Konstantinopel, zuerst nach dem Aufstehen des Fürsten Menzjoff darauf gedrungen zu haben, daß die britische Flotte vor Konstantinopel erscheine, ist zum britischen Militär-Kommissarius der französischen Expeditionstruppen im Orient ernannt worden.

der leiste Hauch setzt ihn in Bewegung und seine Blätter rauschen, als wenn Stürme in ihnen herumwühlten; aber jeden Augenblick erlangt und zeigt er einen immer größeren Grad von Kraft und Widerstand den Winden durch die Stärke und Elasticität seiner Fibern und durch seine tiefgeschlagenen Wurzeln. Diese Wurzeln legen nicht in dem sterilen Boden phantastischer Regierungsmiltäre oder absolutistischer Herrschsucht, die sich in Hochmuth und Heuchel kleidet; sondern ihr Boden ist ein fruchtbarer und sandfester Untergrund, gebildet von Recht und Gerechtigkeit, für Jedermann gleich. Wollten wir an dem Faden der in der vorliegenden Schrift niedergelegten Erzählungen unterforschen, wie es zugehe, daß das Volk von England eine so große Ehrfurcht seinen Gesezen zolle, so würden wir finden, daß es die Regierung ist, welche sich gegenwärtig sieht, anders zu handeln als da, wo die Verfassung des Staates dem Belieben eine weite Schranke aufthut. Ueberall haben die Regierungen einen ungemessenen Einfluß auf die Sitten und Gebräuche ihrer Völker, und England so wenig, wie irgend ein andres Land, macht davon eine Ausnahme. Da aber das englische Volk seine höchsten Gewalten im Staate beständig den Gesezen des Parlaments sich unterwerfen sieht, und es selbst einen so sichern Schutz bei diesen Gesezen findet, wenn es sie in Anspruch nimmt, so ist es nicht anders möglich, als daß es unmerklich eine unerschütterliche Ehrfurcht vor dem Geseze erhält, die zu keiner Zeit aufhören kann, einen Einfluß auf seine Handlungen zu äußern. Und in der That sehen wir, daß sogar die niedere Klasse in England, ungeachtet der schändlichen Excese, zu denen sie sich hinwelen hinreißt, einen Sinn für Gerechtigkeit, Gesez und Ordnung besitzt, der alles übertrifft, was wir unter Menschen dieser Klasse in andern Ländern, unter anderer Verfassung und unter der Gewalt der Regierungsmiltäre finden.

Mit diesem Sinne für Gesezlichkeit und Recht weitest in England die Ehrfurcht vor der höchsten Staatsgewalt. Wie überhaupt die englische Gesezichte seit dem Sturze der katholischen oder katolischen Stuaerts und seit den klugen Versuchen, den fürstlichen Despotismus auch in England an die Stelle der Verfassung zu setzen, so giebt die dreißigjährige Friedensgesezichte von Miß Martineau eine Fülle von Belegen über die ungeheure Verehrung, welche das Volk von England seinen verfassungstreuen Fürsten zollte und zollt. Darüber nur ein Beispiel. So unvergleichlich traurig das Heloten-Vos der Irländer ist, dennoch ist ihre Anhänglichkeit an die „gefahle Frau“ viel stärker, als

die Noth und das politische und gesellschaftliche Elend, unter welchem das Land seufzt. Die Königin Viktoria ist in Irland die populärste Person. „Es wird uns“ (sagt Martineau Theil III. Seite 122) „von denen, welche die Masse irischer Gesänge durchforscht und die politischen Balladen, von welchen es bei den irischen Bauern einen Ueberfluß giebt, gefamelt haben, versichert, daß in O'Connell's gefeiertesten Tagen seine schlimmsten Bewunderer nicht daran dachten, mit seinem Königsitel dem der Königin Eintrag zu thun. Man erzählt uns, daß Ihre Majestät eine vollkommene Schaar freiwilliger Gekrönte Dichter hatte, und die Verleger der Volkslitteratur erklärten, daß die beliebtesten alten Nationalballaden nicht Abgang fänden, wenn nicht einige Strophen zum Ruhme Viktorias hinzugesetzt wären. In den religiösen Balladen ist Ihre Majestät sogar noch mehr hervorragend. Die Prophezelungen in dieser beliebten Dichtungsgattung, deren Ton durchgängig prophetisch ist, deuten alle auf Wiederherstellung der wahren Kirche und in Folge dessen des Glückes von Irland hin. Diese Gedichte, welche den katholischen Bauern von den Tagen der Königin Elisabeth bis zu denen der Königin Viktoria immer die liebsten waren, werden am eifrigsten in Zeiten der Unzufriedenheit und beim Herannahen von Aufständen in Umlauf gebracht und sehr sprechen sie Vertrauen auf eine gesezmäßige Herrscherin aus. In Elisabeth's Tagen sollte der Ketter der König von Spanien sein, dann die D'Neils, dann die Stuaerts auf dem Thron und im Exil, dann Daniel O'Connell, jetzt die Königin Viktoria. Sie soll die alte Kathedrale von Munster und die katholische Kirche überhaupt aufbauen und jedem Uebel, großem und kleinem, was die Menschen in ihren irischen Besessungen drückt, abhelfen. Und in den Augen der Sänger dieser Volksballaden ist es nicht unverständlich, solche Dinge von „unsern edlen, jungen Königin“ zu erwarten, im Gegentheil, es wäre gottlos, Geringeres zu erwarten, da über Viktoria die heilige Jungfrau wacht und St. Francisus!“

So ist die Stimmung desjenigen Volkes, das die beiden verbündeten Geiseln unserer Zeit, die Reaktion der russischen Kreuzzeitungs-politik und die Revolution der rothen Republik, als den vulkanischen Boden bezeichnet, auf dem die englische Macht binnen Kurzem untergehen werde. Vor allem aber sind es die Neurussen, welche sich an Irland anklammern, um darzutun, daß es England, welches Europa mit dem Sklavenjoch bedrohe, wovon es nur durch russische Kräfte befreit werden könne. (Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

Saaz, d. 18. April. Die amtliche Staatszeitung enthält zwei Ministerial-Bekanntmachungen, wonach 1) zur Bewahrung einer strengsten Neutralität die mit Kaperbriefen versehenen Korssaren weder allein noch mit aufgetragenen Schiffen in niederländische Häfen zugelassen werden; sollten sie wegen dringender Gefahr nicht abgewiesen werden können, so sind sie und ihre Preisen zu bewachen und auf das Schleunigste wieder in die offene See zu schaffen; 2) alle niederländische Unterthanen sind aufgefordert worden, sich in keiner Weise bei dem Kriege zu betheiligen, zumal die Regierung keine Annahme von Kaperbriefen gestattet.

Orientalische Angelegenheiten.

Der bereits (in der gefr. Nr. u. Bl.) erwähnte halböffentliche Artikel über die vertrauliche Korrespondenz mit England im „Journal de St. Petersburg“ lautet:

Das Reichliche Ministerium veröffentlicht so eben die gesammte vertrauliche Korrespondenz, die der Artikel des „Journal de St. Petersburg“ vom 18. Februar erwähnt hatte. Es hat für geeignet erachtet, unter der Zahl dieser Aktenstücke nicht allein die Kabinetschreiben, welche zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem von England ausgewechselten wurden, figuriren zu lassen, sondern sogar auch die geheimen Berichte, in denen Sir S. Seymour seiner Regierung Rücksicht ablegt über seine Privat-Unterhaltungen mit Sr. Majestät dem Kaiser. Es war natürlich, daß die öffentliche Meinung, besonders an dem Hofe, durch die Einblicke und Bormittel, die ihm bestritten, Einfluß auf sich ausüben ließ, hat der Parthei und das Wohlwollen nicht erlangt, aus seiner Barmherzigkeit die gemachten Konsequenzen zu ziehen und sie auf Unrichtigkeit zu deuten. Indem man sich der Nothwendigkeit bemächtigt, von denen der Berichtsteller selbst eingestehet, daß er nicht immer sicher sei, ihren bestimmten Wortlaut genau behalten zu haben, indem man einige stüchtige Ideen, welche in der Wärme und Ungenauigkeit einer räthselhaften Unterhaltung zufällig hingeworfen wurden, mißbraucht, hat man in den Worten des Kaisers, so wie sie formulirt waren, den Beweis früher beschlossener Projekte, territorialer Vereinbarungen in Bezug auf die Türkei, mit einem Worte, den Beweis eines Theilungsplanes sehen wollen, welchen Sr. Majestät England vorgelegt habe, ohne Beihilfung und mit Ausschluß der andern Höfe. Indessen geht Sr. Majestät zu wiederholten Malen in dem Laufe seiner Unterhaltungen mit dem Vertreter Englands nicht davon ab, hervorzuheben, daß Er mit England weder Vertrag noch Protocoll abschließen wolle; daß es sich nicht handle um einen Plan, nach welchem die beiden Cabinets ohne Zuziehung und Bewilligung der andern Mächte über die vom Sultan regierten Provinzen verfügen sollten; daß es sich in Seine in Sinne von einer ganz allgemeinen Verhandlung über die Grenzverhältnisse handle, welche jeder der beiden Theile so lang als möglich zu vermeiden sich bemühen würde; um einen einfachen Uebereinstimmung, endlich, um ein Wort als Ersatz man, zu gegenseitiger Verständigung, in der Absicht, die politischen Combinationen zu vermeiden, die den wechselseitigen Interessen entgegen sein würden. Diese Versicherungen finden sich niedergelegt, nicht weniger positiv, was Form und Ausdruck anbetrifft, in dem Memorandum, welches der Kaiser von Seinem Cabinet ablassen ließ, zur Beantwortung der schriftlichen Mittheilungen, die die Berichte des Sir S. Seymour von Seiten des Britischen Ministeriums hervorgerufen hatten.

Es ist demnach im höchsten Grade ungerath, um nicht zu sagen treulos, in dem Beweggründe, welcher den Kaiser veranlaßt, mit England die Besprechungen einzugehen, um die es sich handelt, die Absicht zu haben, diese Nachtr zu verwickeln, im Voraus mit ihm über die türkischen Besetzungen zu verhandeln. Nichts war den Gedanken Sr. Majestät mehr fremd, als die Idee einer Theilung und einer durch Anticipationen bewerkstelligten Theilung. Die Absicht des Kaisers bestanden sich auf die Zukunft, nicht auf die Gegenwart. Seine Ansichten waren ganz euentuell. Der Zweck Sr. Majestät war allein, indem Er sich so freimüthig ausdrückte, jedem Mißverständnisse vorzubeugen, der im Stande gewesen wäre, der Vertraulichkeit Eintrag zu thun, die Er in seinen Beziehungen mit England zu bewahren wünschte; jeder Differenz, jedem Mißverständnis, jeder Art Unwissenheit endlich vorzubeugen, welche ungewisse, aber mögliche Ereignisse plötzlich zwischen wechselseitigen Voraussetzungen gelassen hätte.

Die beiden Höfe konnten aber das mehr oder minder Drohende der vorausgesetzten Katastrophe verschiedener Meinung sein; aber welches waren für den Fall dieser Katastrophe selbst die von dem Kaiser ausgesprochenen Absichten? Er hat offen für sich selbst jeden Wunsch oder jede Absicht geäußert, Konstantinopel zu besitzen zu wollen. Er hat im Voraus die Verpflichtung übernommen, sich dort nicht auf eine dauernde Weise festzusetzen. Diese Zurückweisung, diese Verpflichtung werden von den Aktenstücken Seines Kabinetes bestätigt.

Es ist also begreiflich, wie Angeficht so formeller, so bindender, mündlicher und schriftlicher Erklärungen die englischen Minister den Muth haben konnten, Sr. Maj. vor verammeltem Parlamente der ehrgeligen Hochachtung und des Gebrauchs des Wortes in Bezug auf die Hauptstadt des ottomanischen Reiches anzugreifen? Ein solches Ansehen des Kaiserlichen Wortes, wie jeder Schicklichkeit in der Sprache, die sie gegen Seine erhabene Person geführt, war gewiß hinreichend, um die Kaiserliche Regierung zu autorisiren, eine direkte Berufung an ihr Gewissen zu richten, indem sie sich auf vertrauliche Eröffnungen bezog, welche die Ungenauigkeit und Kleinheit der politischen Absichten Sr. Maj. so deutlich bezeugen.

Nicht nur den Charakter und den Beweggrund Seiner Eröffnungen hat man absichtlich mißverstanden und entstellt, sondern man hat sogar versucht, sie als Waffe zu gebrauchen, indem man sich bemühte, die andern Mächte zu überreden, daß der Kaiser sich deshalb bei dieser Gelegenheit vorzugsweise an England gewandt habe, weil Er ihre Ansichten und ihre Interessen nicht berücksichtige. Wir beängigen uns mit der Bemerkung, daß die Besprechungen, um die es sich handelt, in vertraulicher Weise zur Kenntniß der Souveraine von Oesterreich und Preußen gebracht wurden. Was endlich Frankreich betrifft, so ist es wesentlich, sich daran zu erinnern, daß der Zeitpunkt, wo jene Besprechungen eingeleitet wurden, gerade derjenige war, in welchem die Mächte uns in Konstantinopel in Bezug auf den Besitz der heiligen Dreie die Schwierigkeiten hervorrief, welche allmählig die gegenwärtige Krisis herbeiführt haben, und in welchem ihr Gesandter in der Türkei gerade alle seine Thätigkeit darauf richtete, unsern Einfluß dort zu verdrängen.

Bei solchen Umständen und später in dem Augenblicke, wo Frankreich Alles that, um England zu einer feindlichen Handlung gegen uns fortzureißen, war es ganz natürlich, daß es der Kaiser nicht für angemessen hielt, das Kabinets der Türkei zu Seinen vertraulichen Auslassungen gegen die Britische Regierung zuzuziehen, ohne daß man deswegen besorgen könnte, er habe die Nothwendigkeit empfunden, auf einer relativen Verständigung über das eventuelle Schicksal des Diensts auszuweichen, weil, wie man gesehen hat, es sich keineswegs um eine Theilung der Türkei, nicht einmal um den Abschluß irgend einer Abmachung unter der Form eines Protocolls oder Vertrages handelte.

Diese kurzen Betrachtungen werden hinreichen, um alles Falsche und Ueberrückene, was die Böswilligkeit der Sprache Sr. Maj. untergeschoben hat, auf seinen wahren Werth zurückzuführen. In den Augen Untereinander wird die ganze

gehabte Berichtigung nur eine Sache erweisen können: den Mißbrauch eines delinquenten Vertrauens, das nicht anerkannt wurde, und die Grundlosigkeit des Mißtrauens, das man zum Vorwande eines unheilvollen Krieges brauchte, der ohne dasselbe keine Ursache haben würde.

Die in obiger Antwort verführte Rechtfertigung des russischen Kabinetes dürfte schwerlich geeignet sein, den Eindruck, welchen die vom britischen Ministerium veröffentlichten Enthüllungen gemacht haben, abzuschwächen. Obschon die Antwort an der Richtigkeit einzelner Angaben in den englischen Aktenstücken läßt, so kann sie doch die Richtigkeit derselben in der Hauptsache nicht wegleugnen. Auch der Werth der in thatsächlicher Beziehung gemachten Aufschlüsse betreffs der deutschen Großmächte und Frankreichs wird durch die Form ihrer Mittheilung höchst zweifelhaft gemacht. Es wird nicht gesagt, mit welchem Grade von Ausführlichkeit die betreffenden Besprechungen zwischen Rußland und England zur Kenntniß Oesterreichs und Preußens gebracht worden sind, wodurch der Vermuthung Raum gegeben wird, daß Alles sich auf ziemlich vage gelegentliche Andeutungen über die etwaige Zukunft der Türkei beschränkt hat, welchen nicht entfernt jene Bedeutung und Tragweite wie den Verhandlungen mit England beigelegt werden konnte. Herr v. Manteuffel wenigstens hat vor Kurzem noch in der Kammerkommission die Versicherung abgegeben, daß er von dem Inhalte der England gegenüber entwickelten Projekte nicht unterrichtet gewesen ist, und ähnliche Aeußerungen sind, wenn auch nur in offiziöser Weise, von Wien ausgegangen. Noch auffallender aber ist, daß das „Journal de Petersburg“ die offen hingeschleuderte Anlage des „Moniteur“, daß Frankreich später ähnliche Projekte habe zurückweisen müssen, und die in französischen Notizen völlig unzweideutig enthaltene Enthüllung, nach welcher die Frankreich angebotene Entscheidung in den preussischen Rheinprovinzen bestand, in einer so schwächlichen und gewundenen Weise umgibt, wie dies hier geschieht. Zunächst schließt die Versicherung, „daß der Kaiser nicht für angemessen hielt, das Kabinets der Türkei zu Seinen vertraulichen Auslassungen gegen die britische Regierung zuzuziehen“, gar nicht die Behauptung des „Moniteur“ aus, nach welcher ja die in Paris erfolgten Eröffnungen mit den in London gescheiterten gar nicht mehr in einem näheren Zusammenhang standen, sondern wenn auch analoge, doch eigenthümliche Arrangements ins Auge fassen.

Kriegsschauplatz auf der Dniepr.

Ans Kopenhagen vom 18. April wird geschrieben: Die Zahl der in der Dniepr befindlichen englischen Kriegsschiffe beträgt gegenwärtig 40 mit 1804 Kanonen und etwa 15,000 Mann; darunter sind 15 Linienfahrer, 10 Fregatten erster Klasse und 5 zweiter Klasse. Von diesen 40 Schiffen kreuzen an 8 Fregatten und Schraubenampfgeschiffe von 6 bis 33 und 40 Kanonen (schweren Kalibers) im finnischen Meerbusen und bewachen mit Admiral Plumridge die Häfen von Helsingfors und Reval. Von den übrigen sind etwa 22 große Schiffe, einschließlich des Duke of Wellington, unter Napier nach dem Gortska-Sund, nördlich von Gochland, und möglicher Weise noch weiter gegangen. Der Rest, nämlich 2 Linienfahrer und der Austerlitz, sowie 7 Dampfgeschiffe und 3 Fregatten, liegen bei Köge und warten auf Dniepr.

Die russischen Dnieprhäfen Riga, Pernau, Baltischport, Reval, Helsingfors dürften heute schon von englischen Kriegsschiffen, wenn nicht bloßirt, so doch oberwacht sein, während die übrigen finnischen Häfen und namentlich Kronstadt noch vom Eise bloßirt gehalten werden. Das Eis auf der Düna bei Riga hat sich laut Stromberichten am 15. d. M. in Bewegung gesetzt und dürfte bei dem eingetretenen hellen und warmen Wetter sich auch nicht wieder festsetzen. Dagegen wird die Fahrt im finnischen Meere bis Kronstadt von dem treibenden Eise kaum früher als in den ersten Tagen des künftigen Monats, zumal für größere Kriegsschiffe, möglich sein. Die eigentliche Blockade der oben genannten Häfen wird wohl erst im künftigen Monat eintreten. Inzwischen doch wird die Ankunft der englischen Flotte in den russischen Dniepr-Gewässern schon jetzt den Zweck haben, diejenigen Vorbereitungen zu treffen, durch welche die Vereinigung der russischen Flottendivisionen von Helsingfors, Reval und Kronstadt verbunden werden soll.

Nach Berichten, welche die englische Admiralität aus der Dniepr erhalten hat, besteht die russische, zum activen Dienst taugliche Flotte in den dortigen Gewässern aus 30 Linienfahrern mit der entsprechenden Anzahl von Dampfern, Fregatten, Corvetten und anderen kleinen Segelbooten, deren Besatzung seit 6—7 Jahren mit einander dient, und in jeder Beziehung gut geschult sein soll. Außerdem haben sie noch an 800 Kanonenboote, die im engen Fahrwasser nicht zu verachten sind.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Kopenhagen, d. 19. April gemeldet: Gestern Abend ging ein Englischer Dampfer, heute Morgen wiederum einer südwärts. Heute Mittag ward eine russische Brigg und drei kleinere Handelsschiffe von zwei Englischen Dampfern hierher gebracht.

Nachrichten aus Halle.

Am 21. April.

Gestern früh mit dem Schnellzuge der Thüringer Bahn hier eingetroffen, setzte der Herzog von Cambridge seine Reise (nach dem Orient) über Leipzig von hieraus mit dem Güterzug fort. Mit dem darauf folgenden Personenzuge passirte der Erbprinz von Dessau, mit dem Mittagszuge der Herzog von Dessau und mit dem Nachmittagszuge der Großherzog von Weimar hiesige Station.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführte Lehr- und Schulbücher, Lexika, größere und kleinere Atlanten etc. sind zum Theil antiquarisch oder neu, in festem und dauerhaften Einband, in der unterzeichneten Buchhandlung zu möglichst billigen Preisen stets vorräthig.

J. F. Lippert, Alter Markt Nr. 495.

Bekanntmachung.

Germania.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diese Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessenen billigen, dabei festen Prämien, ohne alle Nachschüsse geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs-Periode und den fortlaufend anzusammelnden Reserfonds, den Versicherenden die genügenden Garantien zu leisten, und stellt sich dadurch, ohne Nachschüsse zu nehmen, dennoch jeder der concurrenzen, auf Gegenseitigkeit begründeten Gesellschaften, wie die Resultate des verfloffenen so verhängnisvollen Jahres genügend bewiesen haben, in jeder Beziehung zur Seite.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statute, Saatzregister etc. werden bei mir verabreicht.

Halle a/S., den 21. April 1854.

Carl Paetzoldt,
Agent der Germania.

Saxonia.

Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Danzen.

Die vorgenannte Gesellschaft, bekannt durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten, versichert alle Gattungen Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu den mäßigsten Bedingungen, und zwar um dem allgemeinen Verlangen zu genügen, fortan auch zu festen Prämien ohne Nachschuß.

Versicherungs-Anträge nimmt jeder Zeit an
Halle, den 20. April 1854.

L. Neujner,
Haupt-Agent der Saxonia.

Die Glas- und Porzellanhandlung von F. A. Pallme,

früher gr. Steinstraße, jetzt große Klausstraße Nr. 876, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager zur geneigten Abnahme. Auch wird noch bemerkt, daß der Ausverkauf von seinem Krystall und Porzellan seinen Fortgang hat und weit unterm Fabrikpreis verkauft wird.

Chinesisches Haarfarbe-Mittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare, mit einem Male Besuchten, sogleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dasselbe mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Preis à Façon 25 Sgr.

Die Putzhandlung von **A. Rennepfennig** in Halle, Schmeerstraße Nr. 466, so wie

Herr **Carl Reichel** in Eisleben haben alleiniges Lager von uns.

Rothe & Comp. in Berlin.

Bekanntmachung.

Auf der Braunkohlengrube **Mosale Louise** zu Weidensee

loftet vom 8. April 1854 an

die Tonne Förderkohlen = 4 Sgr und die Tonne Stückkohlen III. Sorte = 2 Sgr 6 Pf., Die Stückkohlen I. Sorte kostet die Tonne wie bisher = 7 1/2 Sgr und die Stückkohlen II. Sorte 5 Sgr.

Die Gruben-Bewaltung.

Grundstück- u. Geschäftsverkauf.

Eins der rentabelsten Geschäfte am hiesigen Plage, mit allen Lokalen, Utensilien und Rechten, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft und zu Michaelis o. überggeben werden; das Geschäft ist einer Concurrenz nicht unterworfen und auf dem mit zu verkaufenden Grundstück können 3000 Rthl stehen bleiben. Alles Nähere hierüber mitzutheilen bin ich beauftragt worden.

Eisleben, d. 12. April 1854.

Schwennicke.

Matratzen

von Stahlfedern, Rosshaaren, Waldwolle, Alpengras, Seggras und Stroh empfiehlt
Carl Lauffer, Sattlermeister,
große Steinstraße bei **F. A. Hering**.

Früher Kalk

ist Montag den 1. Mai früh 10 Uhr auf der Gößler Biegelei zu haben.

G. Saubold.

In der Kubntschenschen Buchhandlung in Eisleben sind alle Schulbücher, die in Eisleben und Umgegend gebraucht werden, so wie auch alle Schreib- und Zeichen-Utensilien stets zu billigen Preisen vorräthig.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine complete Druckerei steht für 250 Rthl zu verkaufen. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen bei **Ed. Stückrach** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Burche kann sofort in die Lehre treten beim

Klempnermeister
Th. Düwert,

Alter Markt Nr. 626.

Amerikanischer Pferde- zahn-Mais

traf ein bei
Ernst Voigt,
große Klausstraße.

Daselbst auch Taurische Eier- bohnen.

Die Gesellschaft **Borussia** ladet zum kl. Pferdeste zu einer Wasserfahrt, verknüpft mit Tanzergnügen beim Gastwirth Herrn **Jordan** in Trotha, ein. Abfahrt Nachmittags 3 Uhr hinter dem Garten der Weintraube.

Der Vorstand.

Feldschlößchen. Lichtenbainer.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Die von dem Königl. Preuß. Professor **Dr. Albers** zu Bonn angeeignetlich empfohlenen **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten Döschen à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein** und die **Mosel**“ befindet — in frischer Sendung wieder vorräthig bei
C. F. F. Colberg, alter Markt.

Vorräthig in der **Pfefferschen**

Buchh. in Halle:

Von dem 15. oder

Supplementbände

zu

Becker's Weltgeschichte,

auch unter dem besondern Titel:

Geschichte der letzten 40 Jahre

von

Eduard Arnd

— dessen erste Lieferung mit so großer Theilnahme aufgenommen worden ist, daß wir schon während des Druckes die bedeutende Auflage haben verstärken müssen — ist so eben

die zweite Lieferung,

10 Bog. 8. 10 Sgr.,

ausgegeben. Sie enthält neben der Darstellung des zweiten Pariser Friedens, der constitutionalen Revolution in Frankreich, der Verhältnisse in Portugal und Spanien bis zur Einführung und Wiederherstellung der Konstitutionen der Kerer, die Geschichte des Befreiungskrieges und der innern Verhältnisse Deutschlands bis zu dem Kongreß in Aachen und die nicht minder interessante Geschichte Frankreichs bis zu dem Kongreß in Leibach und der Befestigung der österreichischen Herrschaft.

Das folgende Heft wird die Geschichte der europäischen Restauration bis zum Ausbruch der Julirevolution führen und in der Darstellung des russisch-türkischen Feldzuges von 1828—1829 den Leser das Vorbild der Krisis vor Augen führen, welche gegenwärtig Europa bewegt.

Mit diesem dritten Heft, — welches in etwa 4 Bänden ausgegeben wird, — wird der erste Theil geschlossen sein, — der zweite Theil wird ebenfalls nicht mehr als drei Lieferungen umfassen, so daß den zahlreichem Bestellungen von **Becker's Weltgeschichte** hier die Gewissheit geboten ist, für den möglichsten Preis ihren Besitz durch ein ausgeführtes, in klarer und allgemein ansprechender Weise erzählte Geschichte der neuesten Zeit zu kompletiren. Derselbe wird übrigens unter dem zweiten Titel zugleich auch ein schätzenswerthes Werk für sich bilden, das allen Freunden einer kunst- und geschmackvollen historischen Darstellung aufs Angelegentlichste empfohlen werden kann.

Berlin. **Duncker & Humblot.**

Sonntag in Trotha Garten-Concert
bei **H. W. Preis.**

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Bad Wittkind.

Sonntag den 23. d. Mts. findet von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab Concert statt.

F. Tittmann, Musikdirector.

Naben-Insel.

Von Sonntag den 23. d. M. ab alle Sonntage Unterhaltungsmusik und frischen Kuchen bei

Kublanck.

Kuhler Brunnen.

Heute Sonnabend Abends 8 Uhr launige Geklang-Vorträge von dem Sänger **C. Kalla.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. Abends ein Viertel auf 9 Uhr entschlief sanft und ruhig im Herrn unser heiliggeliebter Bruder **Johann Adolph Grundmann**, in einem Alter von 52 J. 8 M. und 26 T. Dies zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Freunden und Bekannten an und bitten um stillen Beileid.

Die hinterbliebenen trauernden Geschwister
Grundmann.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach Nachrichten aus London, d. 16. April, die auf telegraphischem Wege in München eintrafen, erfolgte die bereits mitgetheilte Unterzeichnung des Offensiv- und Defensiv-Allianz-Vertrages zwischen England und Frankreich am 10. d. M. in London, und es wurde derselbe am 14. eben dort ratifizirt, nachdem die Zustimmung von Paris aus eingeholt war. Nach der „N. Z.“ wird in dem Vertrage als gemeinsamer Zweck aufgestellt, den Angriff Rußlands auf die Türkei zurückzutreiben und sichere Bürgschaft gegen zukünftige Angriffe von daher zu erhalten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Die neuesten Nachrichten von der untern Donau bestätigen die Räumung von Kustendtsche durch die Türken. Man meldet über Wien aus Orsova vom 13.: Ein Theil der vereinten englisch-französischen Flotte ist mit türkischen Schiffen, die Militär an Bord hatten, am 6. bei Kustendtsche eingetroffen, doch ist dieser Punkt von den Türken nicht stark besetzt. Die bei Kustendtsche postirte Schiffsdivision der vereinten Flotten hat nach einer dem Dmer Pascha zugekommenen offiziellen Mittheilung die Operationen Mustapha Pascha's von der Meeresseite aus zu unterstützen. Kustendtsche wird aber nicht vertheidigt werden. — Ein weiterer Wiener Bericht von der untern Donau bis zum 14. sagt: Die englisch-französische Schiffsdivision hat sich mit dem in der Richtung von Basardschik aufgestellten türkischen Hauptkorps in Verbindung gesetzt, um die Landoperationen zur See zu unterstützen. Mustapha Pascha hat in Folge dessen die Besatzung, welche in Kustendtsche detachirt war, gänzlich zurückgezogen, nachdem die dort aufgeworfenen Vereschanzungen durch die Türken zerstört waren. Zwei Tage blieb Kustendtsche ohne Besatzung; am 10. sind einige Kosakenabtheilungen daselbst eingerückt. Gefechte sind auf diesem Punkte nicht vorgefallen.

Die „Pr. C.“ enthält Folgendes: „Privatmittheilungen aus Bukarest vom 14. d. M. melden, daß die Türken bei der Räumung von Kustendtsche blutige Excesse gegen die dortigen Christen verübt haben. Es waren englische Marine-Truppen auf großen Booten bis zur Stadt herangekommen, zogen sich aber beim Heranrücken einer Kosaken-Abtheilung zurück, welche Kustendtsche besetzte. — Die Stadt Focschan ist durch eine große Feuersbrunst verheert worden, welche auch sechs russische Spitäler in Asche legte. Die Kranken wurden jedoch gerettet; auch das russische Munitions-Magazin, welches 250,000 Pfd. Pulver enthält, blieb unversehrt. — Die Ankunft des Fürsten Paschewitsch bei der Operations-Armee an der Donau wurde gegen Mitte des Monats erwartet.“

Während die Wiener Blätter von Excessen bei dem Rückzuge aus Kustendtsche nichts melden, und nach ihnen dieser Ort am 6. noch von den Türken besetzt war und erst am 10. ohne Kampf von den Russen genommen wurde, läßt auch die „Augsb. Allg. Ztg.“ sich bereits aus Konstantinopel vom 6. melden, daß dort von Warna eben die Nachricht eingegangen sei, daß die Kosaken nur noch 5 Stunden von dieser Stadt entfernt seien, und die Türken in Kustendtsche „unter den Kanonen der anwesenden allirten Flotten“ alle Christen niedergemetzelt, ehe sie abzogen. Es sind vorläufig diese Nachrichten mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Uebereinstimmende und verlässliche Berichte aus Orsova vom 12. melden vom Kriegsschauplatze an der Donau, daß die Türken unter dem Schutze der Festungskanonnen am 9. eine nächst Nicopoli gelegene Donauinsel in Besitz genommen und mit Erbauung eines verschanzten Brückenkopfes begonnen haben. Aus Slatina und Ruscuck sind auch Truppen gegen die Donau zur Verstärkung des Postens bei Islas seit einigen Tagen in Marsch. Allgemein glaubt man, daß Dmer Pascha Nicopoli zum Stützpunkt seiner künftigen Operationen gewählt habe.

Die Pforte soll von den beiden Gesandten die Absendung von Englisch-Französischen Truppen nach Warna verlangt, aber zur Antwort erhalten haben, daß dadurch die Hülf-Armee zerstückelt werden würde und für eine so ernste Maßregel zuerst bei den betreffenden Regierungen angefragt werden müßte.

Ueber die Bewegungen der vereinigten Englisch-Französischen Flotte im Schwarzen Meere entnehmen wir der Wiener „Presse“ Folgendes: „Das Gerücht von einem Zusammenstoß der Russischen Flotte mit der Englisch-Französischen Schutzflotte, welches am 3. in Konstantinopel stark verbreitet war, hat sich nicht bestätigt. Der wahre Sachverhalt ist, daß ein Theil der Schutzflotte Russischen Schiffen, welche in der Nähe von Sebastopol kreuzten, begegnete, die Russischen Schiffe zogen sich beim Anblick der Englisch-Französischen Escadre in den Häfen von Sebastopol zurück. Die Flotte der Westmächte sandte der davoneilenden Russischen Flotte mehrere Schüsse nach, die jedoch von Seiten der Russen nicht erwidert wurden. Die Admirale der Schutzflotte haben sämtliche Russische Häfen im Schwarzen Meere in den Blokadezustand erklärt. Ein Theil der Flotte ankert vor Odessa.“

Man meldet aus Athen, d. 9. April: Durch Missolonghi ziehen fortwährend wohlbewaffnete Freiwillige aus guten griechischen Familien, eben so von den jonischen Inseln nach dem Kampfschauplatze. Mehrere tausend Familien haben sich aus Thessalien auf griechisches Gebiet geflüchtet.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 20. April.

Am tlich.			Berg. = Märkische			Rheinische v. Staat			
Fonds-Course.	Bf.	Brief.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	1 1/2	96 1/2	96	5	—	93	3 1/2	—	—
St. = Anl. von 1850	1 1/2	96 1/2	96	5	92 3/4	92 1/4	3 1/2	—	—
do. von 1852	1 1/2	96 1/2	96	—	—	—	4 1/2	—	—
do. von 1853	1	—	89 1/2	—	—	—	3 1/2	80 1/4	79 1/4
Staats = Schuldsch.	3 1/2	—	—	—	59 1/4	88 1/4	4 1/2	89 1/2	83 1/2
Prämien = Scheine der	—	—	—	—	—	—	4 1/2	—	—
Seehandl. à 50 pf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kur = u. Neumarkt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Brl. Stadt = Obl.	1 1/2	—	94 1/2	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	80 1/2	—	—	—	—	—	—
R. = u. Am. Pfdb.	3 1/2	—	94 1/4	—	—	—	—	—	—
Ostpreussische do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	3 1/2	—	95 1/4	—	—	—	—	—	—
Pojensche do.	1	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische do.	3 1/2	90 3/4	90 1/4	—	—	—	—	—	—
do. Lit. B. v. Staat	—	—	—	—	—	—	—	—	—
garant.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische do.	3 1/2	87 1/4	—	—	—	—	—	—	—
R. = u. N. Rentenb.	1	—	93 1/4	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	1	93 3/4	93 1/4	—	—	—	—	—	—
Pojensche do.	1	90 3/4	90 1/4	—	—	—	—	—	—
Preussische do.	1	91 1/4	—	—	—	—	—	—	—
Nth. = u. Westph. do.	1	—	91	—	—	—	—	—	—
Sächsische do.	1	—	90 3/4	—	—	—	—	—	—
Schlesische do.	1	91 1/2	91	—	—	—	—	—	—
Schuldversch. der	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leichf. Ldg. = G.	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Antbeilsch.	—	102	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/16	13 1/12	—	—	—	—	—	—
Andere Goldmün-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zen à 5 pf	—	7 1/2	7	—	—	—	—	—	—
Eisenb.-Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachen = Düsseldorf.	3 1/2	—	75	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts =	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachen = Kaprikt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
voll eingezahlt.	—	—	42 3/4	—	—	—	—	—	—

Staats = Schuld = Scheine 83 1/2 à 83 1/4 gem. Bergisch = Märkische 59 à 60 gem. Berlin = Anhalter Lit. A. u. B. 105 1/2 à 1 1/5 gem. Cöln = Minden 102 à 103 gem. Oberschl. Lit. B. 136 1/2 à 135 gem. Rheinische 59 à 60 gem. Wilhelmsbahn (Cosel = Oderberg) 112 à 143 gem. Ludwigshafen = Verbach 107, 106 1/2 à 107 gem. Nordbahn (Fr. = Wils) 36 à 37 gem.

Die Börse war heute sehr angenehm gestimmt und die Course sämtlicher Actien erfuhren einen wesentlichen Aufschwung. Preussische und ausländische Fonds waren zu besseren Coursen zu lassen.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 20. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll
am 21. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 20. April am alten Pegel 8 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 4 Zoll.

Gebauer = Schwertsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Nordhausen, den 13. April.

Weizen	3 pf 8 Sg bis 3 pf 25 Sg
Roggen	2 = 10 = = 3 = =
Gerste	2 = = = 2 = 14 =
Hafer	1 = 12 = = 1 = 19 =
Rübbel pro Centner	13 1/2 pf.
Leinöl pro Centner	13 pf 22 Sg.

Berlin, den 20. April.

Weizen loco 85 - 95 pf.
Roggen loco 72 - 76 pf., 30 Bispel schwimm. 83 1/4 pfd.
70 pf pr. 82 pfd b₁, Frühl. 72 à 70 pf verk., Mai/Juni 71 1/2 à 69 pf verk., Juni Juli 71 à 68 1/4 pf verk.
Gerste, große 49 - 53 pf, kleine 32 - 46 pf.
Hafer 35 - 41 pf, Lieferung pr. April 45 pfd. 37 pf G.
Erbfen 65 - 72 pf.
Winterrapps 84 - 83 pf nominell, Winterrüben 83 - 82 pf nominell.
Rübbel loco 12 5/8 pf b₁ u. Br., 12 1/2 G., April 12 7/12 pf Br., 12 1/2 G., April/Mai 12 13/24 à 12 1/2 pf b₁ u. G., 12 7/12 Br., Mai/Juni 12 1/2 pf b₁ u. G., 12 3/8 Br., Sept./Oct. 11 3/4 pf b₁ u. G., 11 5/8 Br.
Leinöl loco 13 1/2 pf. Lieferung 12 3/8 pf.
Spiritus loco ohne Faß 33 à 32 1/2 pf b₁, mit Faß 33 pf b₁, April u. April/Mai 33 à 32 3/4 pf b₁, 33 Br., 32 1/2 G., Mai/Juni 33 1/4 à 33 pf b₁ u. Br., 32 1/2 G., Juni/Juli 34 1/4 à 33 1/2 pf b₁ u. G., 33 3/4 Br., Juli = Aug. 35 pf Br., 34 1/2 G.
Weizen höher gehalten. Roggen schnell weichend. Rübbel mehr offerirt. Spiritus schwach behauptet.
Dreslau, d. 20. April. Weizen, weißer, 88 - 106 Sg, gelber 83 - 104 Sg. Roggen 74 - 83 Sg. Gerste 60 - 70 Sg. Hafer 37 - 46 Sg.
Stettin, d. 20. April. Weizen 90 - 100 b₁, Frühl. 99 - 102 Br. Roggen Frühl. 70 1/2, Juni/Juli 69.
Spiritus Frühl. 10 1/2, Juni/Juli 11. Del April 12 1/2 b₁.
London, d. 19. April. Weizen fest, zu Montagspreis sen. Geschäft gering.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 19. April. Hamb = Magd. Dampfschiff = Comp, Schlepptahn „Carl“, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. Den 20. April. S. Lange, Syrup, v. Glogau n. Budau. — J. Jaurnick, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — Wwe. Schulz, desgl. — A. Hönel, Nr. 16, für C. Koch Güter, v. Magdeburg n. Dresden. Hamb = Magd. Dampfschiff = Comp., Schlepptahn „Christian“, desgl. — H. Zwick, Güter, v. Hamburg n. Halle.
Niederwärts, d. 20. April. S. Naebert, Weizen, v. Bernburg n. Hamburg. — J. Duandt, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust = Magdeburg. — W. Schmidt, Gyps, v. Mienburg n. Spandau.
Magdeburg, den 20. April 1854.

Königl. Schiffsamt. Haase.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 20. April. Auf die Nachricht des „Moniteur“, daß der König von Preußen einen unabhängigen Brief an den Kaiser Napoleon gerichtet habe, eröffnete die Börse in sehr günstiger Stimmung. Im Verlaufe des Geschäfts trat theils durch Gewinn-Realisirungen, theils durch beunruhigende Gerüchte eine mattere Haltung ein.

Italien.

Turin, d. 14. April. Auf Befehl der Regierung ist der Herzog von Valentinois in Freiheit gesetzt worden. Man hat ihm die Wahl gelassen, sich zur See nach Monaco, oder zu Lande nach Frankreich zu begeben. Er hat sich für letzteres entschieden und ist seit dem 10. in Nizza, von wo er jedoch baldigt abreisen muß. Der Prinz wiederholte übrigens dort, daß einige Schwachköpfe ihn zu seinem Aufstandsversuch bewogen, indem sie ihn glauben machten, daß die ganze Bevölkerung sich für ihn erheben würde.

Rom, d. 10. April. Die orientalische Frage hat hier ein merkwürdiges Verhältniß herbeigeführt. Die römische Kurie nimmt jetzt Partei für den Erbfeind der Christenheit: die Türken. Man sieht hier lieber Konstantinopel in den Händen der Türken als der Russen; die Katholiken haben unter den Ersten mehr Freiheit als unter den schismatischen Russen. Unter Napoleon I. sah der Papst türkische Hülfstruppen mit den Russen in Ancona gegen diesen katholischen Kaiser der Franzosen. Jetzt nimmt der Papst mit Napoleon III. Partei für die Türken zugleich mit den keiserlichen Engländern gegen die Russen.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Nach Nachrichten des „Journal des Debats“ haben die von Fuad Effendi aus Epirus nach Thessalien gemorstenen aufständischen Griechenbauern bedeutende Verstärkungen erhalten und begehren dort Erzeße aller Art. Ein offizieller Bericht der türkischen Behörden von Tricafa meldet u. a., daß alle männlichen Einwohner eines muselmännischen Dorfs, während der Nacht überfallen, ohne Unterschied des Alters, Greise, Männer und Knaben, niedergemacht und die Frauen, nachdem sie die äußerste Schmach erlitten, als Gefangene über die Grenze fortgeführt worden sind.

Vermischtes.

Das Problem, Holz durch Metalltheile, welche in dasselbe eingebracht werden, gegen die Fäulnis zu schützen, scheint jetzt gelöst zu sein. Es waren allerdings schon früher Versuche gelungen, gefälltes Holz mit Metallstoffen zu tränken, jedoch waren die Kosten für dieses Verfahren so bedeutend, daß es auf eine Anwendung nicht Aussicht hatte. Jetzt ist es einem Dörförster am Rheine gelungen, den Baum noch während seines Lebens mit den Metallstoffen zu durchdringen, indem von der Wurzel aus das Hineinbringen derselben bewerkstelligt wird. Das hier beschriebene Verfahren ist ein bei Weitem billigeres und dem Zwecke noch mehr entsprechendes, da die Metallisirung viel vollständiger erfolgt. Es sind auf diese Weise starke Bäume im lebenden Zustande mit schwefelsaurem Kupfer und anderen metallischen Stoffen bis zur Spitze hinauf und in der ganzen Dicke durchdrungen worden. Die Versuche über die Dauerhaftigkeit des auf solche Weise metallisirten Holzes sind außerordentlich günstige gewesen.

Klausthal, d. 18. April. Die Stadt ist von einem großen Unglück betroffen worden. Am heutigen Morgen gegen 2 1/2 Uhr brach Feuer an der Sägemüllerstraße aus und wurde, von einem ziemlich starken Winde begünstigt, rasch über einen Theil dieser und der Pfefferstraße getragen. Erst nach fünf Stunden wurde das Feuer bewältigt durch die angestrengteste Arbeit. Es sind 101 Wohnhäuser mit einer noch unbekanntenen Anzahl Nebengebäuden total eingeäschert, und an verschiedenen andern Haupt- und Nebengebäuden ist größerer oder geringerer Schaden angerichtet worden.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 24. April d. J. zu verhandelnden Sachen.

A. Desfentliche Sitzung.

- 1) Erkenntniß II. Instanz in Sachen gegen die katholische Gemeinde.
- 2) Benachrichtigung von testamentarischer Zuwendung eines Kapitals für die Armen.
- 3) Erkenntniß II. Instanz in Sachen gegen v. Losinsky.
- 4) Genehmigung zu einer Feuerungs-Anlage auf dem Hausmannshürmen.
- 5) Vertauschung einiger Ackerparzellen.
- 6) Auskunft über das Pflaster vor dem rannischen Thore.
- 7) Ebnung des Schutttabladeplatzes an der Eisenbrücke.
- 8) Antrag wegen Gerabelegung einer Straße.
- 9) Allerhöchste Kabinetts-Ordre über Annahme des Schmidt'schen Legats und Erlaß des Erbschaftsstempels.
- 10) Verkauf zweier Bäume aus dem Besener Forste.
- 11) Verpachtung eines Badens.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Besuch um Concession zur Uebernahme einer Agentur.
- 2) Wahl von Deputirten in Armen-Angelegenheiten.
- 3) Vorlage wegen des Beigeordneten.
- 4) Beschlußnahme über Besetzung der vacanten Stelle eines besoldeten Stadtraths.
- 5) Theuerungszulage für die Polizeibeamten.
- 6) Anstellung eines Gefangenwärters.
- 7) Pensionirung von Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Goedecke.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 20. bis 21. April.

Kronprinz: Hr. Parit. v. Paulinjele m. Gem. a. Kiel. Hr. Ritterm. Herrmann m. Gem. u. Sohn a. Schönbad. Die Herrn. Kaufm. Baumbach a. Düren, Wehl a. Braunschweig, Schwarz a. Frankfurt. Hr. Kreis-Schz. Schwarz a. Geldau. Hr. Kreisrichter Baummeister u. Hr. Kaufm. Bardenwerper a. Hamburg.

Goldner Ring: Hr. Pastor Hänjer m. Sohn a. Weilsberg. Hr. Bürgerm. Meubur a. Genneth. Hr. Damm. Schmidt m. Frau a. Schaffeld. Hr. Thierarzt Kester a. Braunschweig. Hr. Sutsef. Pommer a. Dieburg. Hr. Kaufm. Wempel a. Kassel.

Englischer Hof: Hr. Rent. Franz a. Frankenhäusen. Die Herrn. Kaufm. Graf a. Schweinfurt, Kinklat a. Didenburg. Hr. Hotelier Edel a. Magdeburg. Hr. Dr. jur. Sparmann a. Leipzig. Hr. Rent. v. Puscher a. Dresden.

Goldner Löwe: Hr. Dr. med. Runge a. Coburg. Hr. Fabric. Biegler a. Dresden. Hr. Buchhldr. Gemminger a. München. Die Herrn. Kaufm. Liebmann a. Freyburg, Jodischer a. Hamburg.

Stadt Hamburg: Hr. Des.-Refer. Graf Reichenbach a. Schlesien. Hr. Defon. Baron v. Wernfeld a. Hohenstein. Die Herrn. Kaufm. Berberien a. Nordhausen, Schumann a. Magdeburg, Pehler a. Leipzig.

Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Brandendick a. Nordhausen. Hr. Brauereiger Bruner m. Frau u. Hr. Defon. Sauer a. Gerbsfeld. Hr. Lithogr. Michaelis a. Regitz. Hr. Gastw. Hanigsh a. Dresden.

Goldne Kugel: Die Herrn. Kaufm. Hessel a. Vergau, Eriese a. Magdeburg, Bültemeyer a. Hannover. Hr. Dörförster Georg a. Bamje. Hr. Agent Wegel a. Alenburg. Die Herrn. Kaufm. Himken a. Meerane, Pfeifferken a. Münsler, Köcher a. Dommochsch. Hr. Sutsef. Frommel m. Gem. a. Meitzburg.

Thüringer Bahnhof: Hr. Förker Wehniß u. Hr. Stad. Müller a. Meitzburg-Schwerin. Hr. Sutsef. Reifert a. Dörmeln. Hr. Fabric. Leichmann a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Guide a. Dersford, Boigt a. Magdeburg.

Hotel Garni: Hr. Predigt-Amis-Gand. Kraupner a. Feilitzenstadt. Hr. Lehrer Hermann a. Erfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zugemittel.
Luftdruck *)	335,01	Par. F. 333,33	Par. F. 332,07	Par. F. 333,27	Par. F.
Dunstdruck	1,70	Par. F. 1,96	Par. F. 2,09	Par. F. 1,92	Par. F.
Relat. Feuchtigk.	70	pCt. 24	pCt. 49	pCt. 48	pCt.
Luftwärme	2,2	Gr. Rm. 16,6	Gr. Rm. 8,3	Gr. Rm. 9,2	Gr. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Nußholz-Verkauf.

Montag den 8. Mai er. sollen im Seeburger Holze bei Holzzeile circa:

- 161 Stück Eichen, bis zu 53 Fuß Länge und bis zu 26 Zoll mittlere Durchmesser;
- 18 Stück Rothbuchen; 112 Stück Weißbuchen; 6 Stück gerodete Rothbuchen zu Schlitzen; 1 Stück Ahorn; 14 Stück Birken, Stellmacherholz; 21 Stück Epen; 11 Stück Linden; 10 Stück Fleischhade-Klöbe und 2 Klaftern eichen Nußholz, II. Sorte,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer wollen am gedachten Tage früh 9 Uhr auf dem Schlage sich einfinden und von den Verkaufsbedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Helfsta, den 20. April 1854.

Der Förster Taenzel.

Das Neueste in Gros de Naples und Phantasie-Güte nach Pariser Modells empfing und empfiehlt
die Pub- u. Modehandlung von Meyer Michaelis succ.,
große Ulrichstraße Nr. 57 im alten Dessauer.

Die größte Auswahl in ganz und mittelfeinen italienischen u. französischen Blumen, ächten Brüsseler Bordüren: und anderen Strohhüten empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Strohhut-Fabrik u. Modehandlung von Meyer Michaelis succ.,
große Ulrichstraße Nr. 57.

Serren- und Knabenhüte in ächtem amerikanischen Stoffgewebe zu den billigsten Preisen bei
Meyer Michaelis succ.

Französische Blumen in einer noch nie dagewesenen Auswahl empfiehlt
Meyer Michaelis succ., große Ulrichstraße Nr. 57.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1853

circa 11 Millionen Thaler und 867,000 Gulden

und bezahlte an Schäden

291,137 Thlr. 21 Ngr. und 12,200 Gulden

voll und so pünktlich, daß keine Anstalt sich rühmen kann, die bedeutenden Schäden des vorigen Jahres pünktlicher bezahlt zu haben. Dessenohngeachtet besitzt sie noch einen Reservesfonds von 16,000 Thlr. in zinstragenden Effecten, welcher auch neu betretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

Die Prämien werden nach der Gefährlichkeit der Gegenden normirt und Versicherungen auch ohne Stroh angenommen.

Polizen- oder Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Tarationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne solchen Abzug voll vergütet.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich **Ed. Benold in Halle**

an der Marktkirche Nr. 805.

Seit mehreren Jahren besteht zu Merseburg eine Gesellschaft von Aerzten, welche es sich zur besondern Aufgabe gemacht haben, die hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen verstorbenen Aerzte in unserem Regierungsbezirk zu unterstützen. Da der Verein und dessen Hilfsquellen vielfach in Anspruch genommen sind, so beabsichtigen die Unterzeichneten zu Gunsten der Sterbe- und Unterstützungskassen-Gesellschaft unter den Aerzten im A.-B. Merseburg,

eine Bücherauction zu veranstalten, und fordern alle diejenigen, welche unsere Wohltätigkeitsanstalt unterstützen wollten, freundlichst auf, uns aus ihren Bibliotheken einen kleinen Beitrag zu diesem Zwecke zu übergeben. Bücher aus allen Wissenszweigen werden dankbarlichst angenommen. Wir erlauben die Bücher portofrei an den Dr. Jacobson einsenden zu wollen und werden in diesem Blatte über den Erfolg unseres Unternehmens Bericht, resp. Rechenschaft geben.

Halle, im April 1854.

Dr. Weber. Dr. Delbrück.
Dr. Jacobson.

Alle Arten Reisezeug-Gegenstände in den besten Qualitäten, Reisbretter, Reisfischbänke, Dreiecke, Bogenlineale in verschiedenen Größen und Preisen, ächte Conde-Kreide, weiße Kreide, Faber'sche Bleistifte, gousche Farben in Gläsern, englische und französische Wasserfarben, Pastellfarben, ächte chinesische Tusche, Wischer und Pinsel empfiehlt

Jul. Hermann Schmidt,

Mechaniker u. Optiker, Schmeerstraße 708.

Das von mir weiter verbreitete Gerücht, daß die Frau des Bäckermeyers Regel beim Bäcker W. Schulden habe, erkläre ich hiermit für unwahr. Frau Ritter.

Eine Braupfanne von Eisen, ca. 2200 Quart enthaltend, noch im brauchbaren Zustande, steht zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben und Zubehör ist vom 1. Juli ab zu vermieten; mehrere andere derselben Größe sind zum 1. October zu beziehen.

Eine elegante Wohnung von 6 Stuben und Zubehör nebst Garten, welche der Herr Kaufmann Simon inne hat, ist zum 1. October d. J. zu vermieten. Ulrichsstraße Nr. 1000.

In Raumburg a/S. ist in guter Lage der Stadt (Jakobsstraße) ein Verkaufslokal mit vier daran stehenden Piecen nebst Schreibstube vom 1. Juli zu verpachten, dasselbe eignet sich vorzüglich für ein Material- und Delikatessen-Geschäft, welches auch vor Jahren schwunghaft darin betrieben wurde, auch kann das Haus käuflich überlassen werden. Das Nähere Holzmarkt Nr. 255.

Ein geräumiger Laden in einer der besten Geschäftslagen hiesiger Stadt ist mit oder ohne Wohnung jetzt oder zum 1. Juli zu vermieten. Reflektirende erfragen das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

7000 \mathcal{R} werden auf ein Grundstück von 18 bis 20,000 \mathcal{R} Werth auf erste und alleinige Hypothek von einem richtigen Zinszahler zu erborgen gesucht. Näheres erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Herr sucht sofort 1 Stube und Kammer mit Meubles. Näheres in der goldenen Kugel.

Ein junges solides Mädchen, welches bis jetzt schon mehrere Jahre in einem Verkaufsgeschäft in Condition gestanden hat, sucht bis zum 1. Juli c. in einer Wirtschaft als Gehülfin der Hausfrau ein anderweitiges Unterkommen. Selbiges sieht mehr auf gute Behandlung denn auf hohen Lohn. Nähere Auskunft erfährt man Grafweg Nr. 839, 2 Treppen hoch.

Ein Kuhhirte mit guten Attesten findet sogleich Dienst auf dem Rittergute Dießkau bei Halle a/S.

Es wird sofort oder zum 1. Mai eine nicht unerfabrene Köchin und ein ordnungsliebendes Bade-Mädchen gesucht bei

C. F. Teufcher.

Zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit werden 300, 500 und 800 Thaler gesucht. Zu erfragen bei

August Schulze, Nr. 1504.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Reisszeuge

nur von guter Arbeit empfiehlt billigst

C. Pagedorn's optisches Magazin.

Bimsstein-Seife, parfümirt, à 1/2 5 \mathcal{G} , bei

C. G. Lincke.

Feinste Mandel-Seife in Staniol, à 1/2 8 \mathcal{G} , so wie alle Sorten Toilet- und Cocos-Seifen zu dem billigsten Preis bei

C. G. Lincke,

Seifen- und Parfümerien-Fabrik,

Alter Markt Nr. 548.

Roggenkleie liegt zum Verkauf bei dem Bäckermeyster Kind zu Ummendorf.

Ein Ziegenbock ohne Hörner, gut genährt, 2 Jahr alt, geschmitten, ist zu verkaufen Brüderstraße Nr. 205.

Ein sehr wenig gebrauchter Rollwagen, mit eisernen Achsen und gut beschlagen, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Pfefferischen Buchhandlung.

Eine junge neumilchende Zugkuh steht zu verkaufen in Nr. 38 zu Pettin.

Frischer Kalk den 25. April in der Kirchnerischen Ziegelei am Klausdor.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in der Mühle zu Eisdorf.

F. Henze.

Es ist ein Arbeitspferd sofort zu verkaufen Bauhof Nr. 309.

Zwei neue Sopha sind billig zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 299.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis à vis, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Es liegen wieder mehrere Wispel Roggenkleie zum Verkauf große Ulrichsstraße Nr. 72.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Hermann Berner**, Markt Nr. 725, ist zu haben:

Das Büchlein eines alten Schäfers,

oder durch 60jährige Erfahrungen bewährte Mittel und Recepte, durch deren Anwendung der Haus- und Landwirtschaft bedeutende Vorteile erwachsen müssen. Nebst einer Hausmittelapothek, gegen Krankheiten bei Menschen und Vieh, und einer Anweisung zu sehr unterhaltenden Kartenkunststücken. 3te Auflage. Preis nur 6 \mathcal{G} .

Von diesem nützlichen Büchlein sind bereits 6000 Exemplare abgesetzt, weshalb auch der Preis so billig gestellt werden konnte.

Klavier-Unterricht ertheilt **G. Wolff**, Bruno'swarte Nr. 589.

Große Stralunder Bratheringe empfehle pr. Wall (80 Stück) billigt, einzeln à St. 9 \mathcal{G} . **Boltze.**

Grob- und feingewiegte Waltershäuser Servelat-, Zungen- u. Trüffelwurst, à 1/2 10 \mathcal{G} , empfang wieder Zusendungen **Boltze.**

Große hochrothe Mess. Apfelsinen, pr. Dtd. 12, 15 u. 24 \mathcal{G} , empfiehlt **Boltze.**

Frankf. Nöstkwürste, à St. 1 1/2 \mathcal{G} , Jenaer Knackwürste, do. 1 1/2 \mathcal{G} , erbielt so eben **Boltze.**

Bad Wittekind.

Sonnabend den 22. April **Gesangs-Produktion** von dem hier zum ersten Male anwesenden **Alpen-Sänger-Kleeblatt** aus dem bairischen Hochlande im National-Kostüm, nebst Vorträgen auf der chromatischen Schlagzitter mit Gitarre-Begleitung. Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt für Herren 2 1/2 \mathcal{G} , für Damen 1 \mathcal{G} . Zu einem zahlreichen Besuche ladet ein **das Alpen-Sänger-Kleeblatt.**

Sonntag den 23. Tanzvergnügen und frischen Kuchen, wozu freundlichst einladet **Lehmann in Büschdorf.**

Noch ein Mal aus der Ferne meinem geliebten Bruder und meiner verehrten Schwägerin in Niederwülfisch ein Lebwohl zuzurufen, drängt mich mein Herz. Möge Ihnen der allgütige Gott Ihre treue Liebe, die Sie mir während meines Aufenthaltes in Niederwülfisch erwiesen, und durch die Sie mir franker und lümmervoller Manne die Bürde des Lebens zu erleichtern bemüht waren, mit seinem Segen vergelten. Halle, den 21. April 1854.

J. M. Völker.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute früh 11 Uhr ist meine liebe Frau **Marie**, geb. **Kleinberg**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Halle, den 21. April 1854.

Reisewitz,

Ober-Post-Secretair.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches and
für Stadt



literarisches Blatt
and Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 22. April

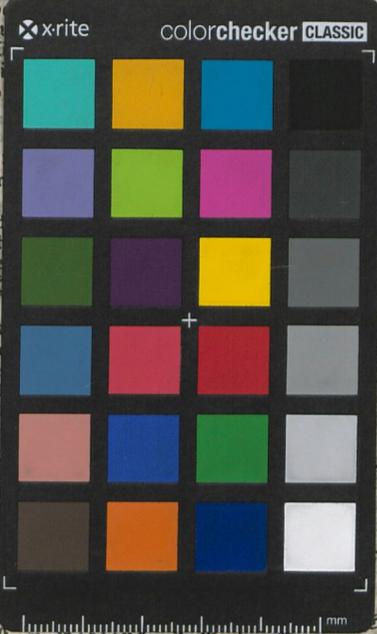
1854.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

d. 20. April. Gestern ist der österreichische außerordentlichste Baron v. Hefz, wieder von hier abgegangener Vermählungsfeierlichkeiten in Wien beizuwohnen. (Einer Depesche des „Hall. Couriers“ und der „Magdeb.“ hatte derselbe zuvor in Gemeinschaft mit dem Grafen preussisch-österreichische Schuß- und Trugbündnis unterzeichnet. Signatur preussischer Seite durch den Ministerpräsidenten u. a. m.)

sch-
3.“
Ge-
und
fein
des
lers
schen
man
ung
gen.
lich
eits
der
net.
ren-
Mi-
Nitz-
gen
Es
bis



seht hier noch nichts davon bekannt geworden ist, und anzunehmen sein würde, daß dies geschehen wäre, wenn wirklich derartige Unterhandlungen stattgefunden hätten. — Seit einigen Tagen nimmt man wahr, daß viele Preußen, welche sich bisher in Rußland aufhielten, wieder in ihr Vaterland zurückkehren. Es scheint dies nicht aus Besorgniß zu geschehen, daß die russische Regierung mit feindlichen Maßregeln gegen sie einschreiten werde, sondern aus dem völligen Darunterliegen der Verkehrsverhältnisse in Rußland. Deshalb besteht die Mehrzahl der Zurückkehrenden aus solchen Personen, welche industriellen Unternehmungen vorstanden. Auch ist die deutsche Schauspielertruppe aus Reval nach Deutschland zurückgekehrt, weil die Einwohner dieser Stadt den Besuch des Theaters unter den jetzigen drohenden Verhältnissen aufgegeben haben. Die Zurückkehrenden melden, daß sich im russischen Volke ein großer Enthusiasmus für den Kaiser kund giebt, und daß man ihn für berufen hält, das Protektorat über Europa auszuüben. — Die Münchener Industrie-Ausstellung wird unter ungünstigen Auspicien eröffnet. Die drohenden Kriegsgefahren halten die Industriellen in Preußen ab, Waaren nach München zu senden. Sie fürchten nicht, daß sie durch den Krieg ihre Waaren verlieren könnten, aber sie sind der festen Ueberzeugung, daß es vergebliche Mühe ist, die Ausstellung zu beschicken, da die Industrie jetzt überhaupt darnieder liegt.

Berlin, d. 20. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Gardendirektor Lenné zu Potsdam den Titel eines Generaldirektors der königlichen Gärten, mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse, beizulegen.

Die Zweite Kammer nahm heute nach den Osterferien ihre Sitzungen unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen Scherzer wieder auf. Die Kammer war auf allen Seiten des Hauses höchst lüdenhaft. — Die Erste Kammer wird am Montag, den 24. d. Mts. wieder zusammentreten, und dem Vernehmen nach gleich in der

Literatur.

und
lin,
von
Englan
1846. V
ngeseht von C. J. Bergius. 3. Band. Berlin, ebend.

(Fortsetzung aus Nr. 90.)

die uns zu dem zweiten in der Ueberschrift genannten dreißigjährigen Friedensgeschichte Englands von Henriette dieses geschichtliche Denkmal einer begabten Schriftstellerin die Mitte eines öffentlichen Lebens, das in allen seinen Handlungen und in den Erfolgen seiner Thätigkeit demgemäß ist, welches uns die russische Geschichte und die darbieten. Zwar führt uns die englische Denkerin in ein Gemälde des englischen Staats- und Volkslebens nicht ohne der auswärtigen Politik Englands; sie läßt die Theilnahme an jenen denkwürdigen Ereignissen unberührt, welche Canning's und Huskisson's in dem Kriege Rußlands gegen gegen Persien 1828, in der Julirevolution, in der tiefsten, belgischen, griechischen, spanischen und portugiesischen die europaischen Kabinette Jahre lang beschäftigt haben, welche seit 1830 von so unendlicher Wichtigkeit für die völkerrechtlichen Reformen Europa's geworden sind. Sie sind ein lebensfreudiges, farbenreiches, volles Bild von welchem in England Regierung und Volk zu innern gestaltungen und Verbesserungen getragen werden, ohne oft bis an die Wurzeln des geschichtlichen und staats-

rechtlichen Lebens reichenden Veränderungen auch nur vorübergehend Erschlüpfung des innern Friedens oder gar Gefährdung der ersten Grundlagen der öffentlichen Ordnung verbunden gewesen wären. Sie zeigt uns durch die unbestreitbaren Thatfachen, wie der Engländer bis zu dieser Stunde den vollsten Grund habe, auf seine Institutionen und seine Selbstregler stolz zu sein, denn trotz aller Mängel vereinigt der englische Staatsmechanismus die größte Freiheit des Einzelnen mit der nothwendigen Befähigung der Regierung, mit der stiftlichen Ordnung, mit der Sicherheit des Staates, mit den monarchischen Formen und mit der tiefsten Achtung sowohl vor dem Herrscher als vor dem Gesez. Wie allgemein und tief diese Ehrfurcht vor Gesez und Krone in das Blut der Nation eingedrungen ist, darüber giebt die vorliegende Schrift mehr denn einen Beleg. Hunderttausende treten zusammen, oft nur gewöhnliche Arbeiter, um sich über Bittschriften an das Parlament und über Resolutionen in allgemeinen Reformfragen des Staats und der Gesezgebung zu vereinigen. Solche unermessliche Zusammenkünfte sind frei von polizeilichen Belästigungen und militärischen Begleitungen. Und warum das? Die Klagen in England sind nicht das Gesez der Unterdrückung, welche sich endlich gezwungen sieht, ihr Stillschweigen mit Gewalt zu brechen. Die Klagen sind nicht die Ausbrüche dieser Verbundungen des Herzens, und die Bewegungen des Volksgeistes sind nicht das, was sie in absolutistischen Staaten sind; sie sind nicht die Symptome einer tiefen und allgemeinen Unzufriedenheit, nicht die Vorboten heftiger Unruhen. Von der Verfassung vorgeseher, geregelt und sogar gehofft, beleben vielmehr diese Bewegungen alle Theile des Staates und sind dem Satz gleich zu erachten, dessen Zufug die Fäutniß der Speifen verhindert und sie schmackhafter macht. Die Regierungsgewalt, vom Volke abhängig, mag oft auf Hindernisse stoßen, aber so lange sie die Zunelung der Nation zu verdienen fortfährt, ist sie niemals gefährdet. Die Verfassung ist der schüßende, kräftige Baum für die Krone und das Volk; dieser Baum breitet seine Zweige und Äste weit aus.

